

Plauderbienen

Es war ein ganz normaler Donnerstag. Wie immer quälte ich mich aus dem Bett und hatte keine Lust zur Schule. War ich schon immer ein Morgenmuffel? Aber kaum an der Schule angekommen, sah ich schon Jenny und Laura und seit Kurzem auch Jan. Die schlechte Laune war sofort weg. „Hey Jenny, kommst du heute wieder mit zum Gitarrenunterricht?“ „Immer Gitarre, macht doch mal was Vernünftiges wie Alpenhorn spielen“, meinte Jan. Alle lachten. Da klingelte es zur ersten Stunde. Im Unterricht wurden heute lustige Bayern-Referate vorgestellt. Schade, dass Jan kein Alpenhorn dabei hatte. In der Pause haben wir noch geschäkert, wie die Stunde wohl mit einem Alpenhorn ausgesehen hätte. In der letzten Stunde erwartete uns eine nicht so freudige Nachricht. Frau Kedziora teilte uns mit, dass am Montag alle Schulen schließen. Und dies drei Wochen vor den Osterferien. Ferien sind super, aber der Grund für die Schließung war schlimm: Ein Virus. Corona. Das gab es noch NIE!



Wir wussten nicht, wie wir uns fühlen sollen. Freuen, wegen schulfrei oder schrecklich, wegen der Angst vor Corona? Viele Läden mussten schließen, alle Veranstaltungen der nächsten Monate wurden abgesagt, Museen, Kinos. Alles, wo viele Menschen aufeinandertreffen, wurde geschlossen. Kranke sollten im Krankenhaus keinen Besuch mehr bekommen und ich durfte nicht mehr zu meiner Oma und meinem Opa. Nicht einmal die eigenen Freunde durften wir ab jetzt noch besuchen. Ich fühlte mich mies. Aber meine Freunde und ich haben Corona den Kampf angesagt. So schnell bekommt man uns nicht klein. So rief ich schnell Jenny an: „Hi Jenny, kennst du noch das Rezept der Matschsuppe?“ Diese hatte meine Mutter vor zwei Jahren fast umgeworfen und uns eine Menge Ärger eingebracht. Jetzt sollte Corona den Ärger kriegen und hoffentlich verschwinden. Jenny wusste sofort Bescheid. Sie nahm eine große Kochschüssel und vermengte darin Spinat, Milch, Mehl, Wasser, Nutella, Knäckebrot, Joghurt... Alles schwappte zusätzlich eklig in Öl. Jenny probierte diese Brühe und musste sich fast übergeben. So kann dieses Rezept wohl kein Heilmittel sein. Corona war noch da. Auch Laura gab ihr Bestes. Sie drohte dem Virus: „Hau ab oder ich hetze meinen kleinen Bruder auf dich, dann kneift und zwickt er dich und zwingt dich Teita zu gehen!“ Aber Corona war noch da. Anna dagegen versuchte es mit netten Worten und betete zu Gott. Aber Corona war noch da. Ich überlegte deshalb, eine heilige Figur in den Kühlschrank zu stellen, so wie es die Menschen in Brasilien machen, aber ich habe gar keine. Von Mike und Denise sah ich einen interessanten Status bei WhatsApp: Sie turnten eine Pyramide. War das ihre Taktik zum Vertreiben? Nur vergeblich, Corona war noch da. Emma und Maria dagegen haben bei TikTok die scheußlichsten Videos rausgesucht und zeigten diese auf dem Handy beim Raushalten aus dem Fenster. Aber Corona blieb. Ronja versuchte, Corona mit einem von ihr selbstgemalten Bild zu bestechen. Aber Corona blieb. Meine Schwester Lara zeigte Corona ausgedachte Karateschritte (sie denkt wirklich, sie könne Karate). „Heiiijaaaa!“ Aber Corona blieb. Carlotta zickte das Virus an, aber das beeindruckte es wohl nicht. Carlotta war wohl zu nett dabei. Corona blieb. Auch Jan, Alex, Gustav,

Michael, Andre und David sahen nicht tatenlos zu und kämpften bis zur Erschöpfung. Aber Corona blieb. Die letzte Hoffnung ruhte auf Jan: Kräftig, ganz kräftig, blies er in das Alpenhorn. Und? Ja, und? Nichts. Corona blieb.

Da erhielt ich plötzlich einen Hilferuf per Mail von Balu, unserem Klassentier. Frau Kedziora ist krank. Sie hat Corona. Ich vergaß all die Vorsicht und Anordnungen und radelte direkt zu ihr. Wie gut, dass sie in der Nähe - in Bünde - wohnte. Kaum angekommen, öffnete mir aber keiner die Tür. Ich guckte in den Garten und sah dort was Braunes: Balu? JA! Seelenruhig hielt er ein Schwätzchen mit seinen Bienen. Unerhört! Frau Kedziora ist krank, Balu ruft um Hilfe und plaudert jetzt fröhlich mit Bienchen??? Ich war wütend und stellte ihn zur Rede. Balu erwiderte: „Bienen sind sooo wichtig im Leben! Für alle. Sie brauchen auch mal ein kleines Schwätzchen. Außerdem erzählen sie mir total interessante Sachen, z.B. von leckeren Rezepten mit Honig!“ Ich schluckte meine Wut hinunter und fragte, welche Hilfe er von mir wünschte. Seine Antwort: „Na, den Honig ins Lager tragen. Frau Kedziora ist krank und kann nicht mehr mit anpacken.“ War das sein Ernst? Ja, das war es. Und so schleppten wir eine Fuhre Honig nach der anderen ins Lager. Irgendwie machte mich die Arbeit mit Balu fröhlich. Die Bienen summten (die müssten mal in der Aula auftreten) und der Honig war echt lecker. Leider ist mir beim Naschen etwas Honig auf den Boden gekleckert. Ich wollte ihn gerade wegmachen, da stand plötzlich die kranke Frau Kedziora da. Sie rutsche auf dem Honig aus und landete genau mit Nase und Mund in einem weiteren Klecks am Boden. Dann passierte das Unglaubliche: Als Frau Kedziora aufstand und sich die Lippen noch leckte, war sie plötzlich gesund! Der Honig von Balus Plauderbienen ist das Heilmittel: Wunderhonig!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Schnell sagten wir der Klasse Bescheid, der Schulleitung, dem Ministerium... Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Jeder half mit: Geschwister und Eltern - sogar Balus Familie. Mit Flugzeugen kam der Honig schließlich in die ganze Welt. So wurde das Coronavirus verjagt. Alle Kranken wurden wieder gesund, keiner steckte sich mehr an.

Die schlimme Zeit hat die Welt vereint, kein Krieg mehr, die Natur hat sich erholt. Ich hoffe, so wird es bleiben! Tööööt... Das war das Alpenhorn.

Verfasst von Mateo